

## Vorbereiten auf Wandel in der Arbeitswelt

Online-Angebote der Arbeitsagentur

Waldeck-Frankenberg – Neue Herausforderungen sind heute Alltag im Berufsleben. Die „Berufsberatung im Erwerbsleben“ der Agentur für Arbeit Korbach möchte Erwachsene bei der Planung ihres individuellen Berufswegs unterstützen und bietet Online-Veranstaltungen an. Im Mai stehen folgende Themen auf dem Programm:

„Handwerk – eine gute Wahl!“ heißt es am Dienstag, 3. Mai, von 18 bis 19.30 Uhr. Es geht um Gründe für das Handwerk, Handwerksberufe sowie Wege ins Handwerk.

„Digital ist das neue Normal“ lautet der Titel am Montag, 9. Mai, 18 bis 19.30 Uhr. Angesprochen sind Berufstätige, die Digitalisierung besser verstehen wollen.

„Karriere im Handwerk“: Welche Aufstiegs- und Fortbildungsmöglichkeiten es nach einer abgeschlossenen Lehre im Handwerk gibt, wird am Mittwoch, 11. Mai, 18 bis 19.30 Uhr erläutert. Auch Fördermöglichkeiten werden behandelt.

Um den beruflichen Aufstieg durch Weiterbildung dreht sich das Angebot am Montag, 16. Mai, 17 bis 18.30 Uhr, bei dem ein Überblick über die unterschiedlichen Weiterbildungen und deren Finanzierung gegeben wird.

„Wege in den Beruf Lehrer\*in bzw. Lehrer - Lehramtsstudium, Quereinstieg und Seiteneinstieg“ werden am Montag, 23. Mai, 17 bis 18.30 Uhr vorgestellt, ausgerichtet auf Hessen.

Erwachsene, die einen Berufsabschluss nachholen wollen, können sich bei der Veranstaltung „Perspektive Berufsabschluss – Es ist nie zu spät“ am Dienstag, 31. Mai, 17 bis 18.30 Uhr, informieren. Die Veranstaltung richtet sich auch an Interessierte, die sehr lange nicht mehr im erlernten Beruf arbeiten.

Anmeldungen zu allen Veranstaltungen sind erforderlich unter Tel. 05631/957-705 oder per E-Mail an Korbach.Berufsberatung-im-Erwerbsleben@arbeitsagentur.de.



Die Ukraine ist fünfgrößter Weizenexporteur, Russland ist laut der Vereinten Nationen weltweit die Nummer eins. Zusammengenommen exportieren beide Länder Getreide in etwa 50 Länder.

FOTO: SEBASTIAN WILLINGWIPPA

# Krieg verschärft Hunger

INTERVIEW Martin Häusling über Folgen für Landwirtschaft

VON MAJA YÜCE

Waldeck-Frankenberg – Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine lässt die Lebensmittelpreise steigen – auch in Waldeck-Frankenberg. Vor allem Getreide wird immer teurer. Denn in der Ukraine, einem der weltgrößten Produzenten, kann wegen des Krieges deutlich weniger angebaut werden. In dem Land selbst und auch in ärmeren Ländern könnte es daher zu Hungersnöten kommen, befürchtet Martin Häusling. Der gebürtige Wildunger ist EU-Abgeordneter der Grünen und deren agrarpolitischer Sprecher. Er fordert eine Anpassung der Landwirtschaftspolitik. Ein Gespräch über die Folgen des Krieges auf die Landwirtschaft und die Lebensmittelproduktion.

Wie wirkt sich der Krieg gegen die Ukraine auf die Produktion von Nahrungsmitteln aus?

Russland hat die Kornkammer der Welt angegriffen. Die Ukraine und Russland exportieren 30 Prozent des Weizens in der Welt. Russland zerstört Häfen, Getreidesilos und in den besetzten Gebieten die landwirtschaftlichen Betriebe. Die Ausfälle der Getreidelieferungen werden Hunger auslösen, vor allem in Nordafrika sowie im Nahen und Mittleren Osten. Hunger wird auch in der Ukraine herrschen, wenn dieses Jahr keine Aussaat stattfinden kann.

Welche Folgen ergeben sich daraus für die Agrarmärkte?

Die Europäische Union ist in bestimmten Teilbereichen betroffen, befindet sich aber keineswegs in einer Versorgungskrise. Ein Beispiel ist Salatöl aus Raps oder Sonnenblumen, bei dem der Importanteil aus der Ukraine in die EU rund 80 Prozent beträgt. Ein anderes Beispiel ist GVO-freies Soja aus der Ukraine für den Bio-Sektor. Insgesamt ist die Lebensmittel-Versorgungslage in der EU aber nicht gefährdet. Der Verlust von Exporten dürfte vor allem die Entwicklungsländer treffen, die große Mengen Weizen aus der Ukraine bekommen haben. Eine weitere

verheerende Folge für die Agrarmärkte ist, dass Russland seine Weizenexporte als Waffe nutzen und nur die Länder beliefern wird, die ihm freundlich gesonnen sind.

Betreffen die Folgen Biolandwirte und konventionelle Erzeuger gleichermaßen?

Nein, die Auswirkungen sind unterschiedlich. Konventionelle Betriebe sind deutlich stärker von der Teuerung der Getreise betroffen, denn sie sind in hohem Maße von Düngemitteln abhängig, die wegen des enormen Bedarfs an Energie bei der Herstellung, aber auch aufgrund von Spekulation teurer werden. Bei Biobetrieben gibt es eher die Sorge um eine mögliche Knappheit von Biofuttermitteln, die zu einem nennenswerten Anteil aus der Ukraine kommen.

Was befürchten Sie, wenn diese Krise besonders hart treffen wird?

Das World Food Programm (WFP) hat vor dem Krieg das meiste Getreide aus der Ukraine bekommen, welches jetzt nicht mehr da ist. Das WFP musste daher in vielen Ländern schon die Rationen kürzen. Die massiv gestiegenen Weizenpreise werden die Menschen im globalen Süden, aber auch die einkommensschwachen Haushalte hier bei uns treffen.

Wie wird sich der Krieg kurz- und langfristig auf die Lebensmittelpreise in Deutschland und somit auch im Schwalm-Eder-Kreis auswirken?

Die Lebensmittelpreise in Deutschland ziehen ohnehin seit Corona an und Agrarprodukte werden aufgrund der Verteuerung der Düngemittel teurer. Das geht ebenfalls auf den hohen Energiebedarf der Mineralküngerproduktion zurück. Solange wir davon abhängig sind, wird die Verteuerung sich immer mehr auf die Lebensmittelpreise durchschlagen.

Wie könnten Verbraucher entlastet werden?

Verbraucher kann man durch einen Nachlass bei der Mehrwertsteuer, vor allem

aber mit höheren Hartz IV-Sätzen entlasten. Insgesamt müssen wir uns aber generell darauf einrichten, dass energieintensive Produktionssysteme immer teurer werden, daher wäre es sinnvoll, auf Systeme umzusteigen, die weniger von externer Energie abhängen, wie zum Beispiel der Ökolandbau, bei dem die Stickstoffversorgung über Leguminosenpflanzen läuft.

Es gibt wieder Hamsterkäufe von Lebensmitteln wie Mehl, Nudeln, Sonnenblumenöl und mehr: Ist die Versorgung in Deutschland gesichert?

Die Versorgung ist in Deutschland gesichert, wir haben auch noch genügend Getreide und Sonnenblumenöl, aber auch hier ist Spekulation am Werk und die Hamstervorkäufe verstärken das noch.

Der Krieg zeigt auch, dass die Globalisierung die Ernährungssicherheit in Krisenzeiten gefährden kann. Wie wichtig ist daher ein Umbau des Agrarsystems?

Zahlreiche Gutachten von Beratern und wissenschaftliche Studien fordern seit Jahren einen Umbau unseres Ernährungssystems, gerade, weil es nur so stabilisiert werden kann. Wenn wir diesen Umbau nicht wagen, dann bekommen wir Nahrungsmittelknappheit, die viel schlimmer ist als in der aktuellen Situation. Nach wie vor ist die auf uns zukommende Klimakatastrophe die größte Bedrohung.

Wie könnte solch ein Umbau aussehen?

Wir müssen die Agrarsysteme krisenfester machen. Das heißt, unabhängig machen von riesigen Energiemengen, die wir für Dünger und Pestizide brauchen. Wir müssen zügig eine Ökologisierung der Agrarproduktion einleiten. Wir können es uns auf Dauer auch nicht leisten, riesige Mengen Futtermittel anzubauen und zu importieren, um damit hier eine Überproduktion von Fleisch zu erzeugen. Wir können in der EU nicht weiter 60 Prozent des Getreides verfüttern und

Agrotreibstoffe erzeugen, so dass nur 20 Prozent des Getreides auf dem Teller landet. Hinzu kommt, dass 30 Prozent der Nahrungsmittel weggeworfen werden, das muss gestoppt werden.

Es wird nun viel Geld in die Verteidigung fließen, ist für eine Agrarwende noch Geld da?

Es muss da sein, es dient unserem Überleben mindestens genauso sehr wie eine ausreichende Verteidigung.

Was würde denn ein Aufschub der Agrarwende für Folgen nach sich ziehen?

Ein Aufschub der Agrarwende gefährdet meiner Meinung nach die zukünftige Versorgung. Viele versuchen jetzt, eine große Krise gegen die andere auszuspielen. Die Biodiversitätskrise und der Klimawandel machen wegen des Ukraine-Krieges keine Pause. Wir dürfen auch nicht weiter Boden und Wasser mit Agrarchemikalien belasten. Die Ausrichtung der EU auf den Green Deal ist richtig. Schon heute bedrohen auch in Europa Dürren und Erosion viele landwirtschaftliche Flächen. Nur ein Umsteuern auf agrarökologische Systeme, verbunden mit einer Energiewende, kann uns Sicherheit geben.

ZUR PERSON



Martin Häusling (61) ist von Beruf Agrartechnikermeister und betreibt seit 1988 seinen Kellerwaldhof in Oberurff nach Bioland-Richtlinien. Der Grünen-Politiker gehörte von 2003 bis 2008 dem hessischen Landtag an. 2009 wurde er in das Europaparlament gewählt. Er ist dort agrarpolitischer Sprecher. Er sitzt außerdem seit 1981 in der Gemeindevertretung von Bad Zwesten. Häusling ist verheiratet und hat zwei Söhne. Seine Frau und sein Sohn betreiben den Hof. (tby) FOTO: MARTIN HÄUSLING

## Auszeit vom Alltag

Seminar für Frauen am Edersee

Waldeck-Frankenberg – Das Frauenbüro des Landkreises Waldeck-Frankenberg lädt am 7. Mai zu einem Tagesseminar für Frauen zum Thema „Seelische Ressourcen – seelische Stabilität“ an den Edersee ein. Ärztin im Ruhestand Dr. med. Jutta Schmid aus Frankenberg referiert von 10 bis 16 Uhr im Sport-, Natur- und Erlebniscamp Edersee in Harbshausen, Im Breitenbachtal. Im Teilnahmebeitrag von 59 Euro ist ein Mittagessen enthalten.

In diesem Tagesseminar geht es um eine Auszeit vom

Alltag und um das Auftanken, nicht nur für den Alltag. Die Teilnehmerinnen lernen auch Strategien und Übungen kennen.

Aufgrund der beschränkten Platzzahl bei der Präsenzveranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich. Anmeldungen nimmt das Frauenbüro unter Tel. 05631/954-318 sowie unter E-Mail frauenbuero@lkwaflk.de entgegen. Dort gibt es auch weitere Informationen zu der Veranstaltung sowie zum Veranstaltungsprogramm des Frauenbüros.



Die Fußballer der E2-Jugend der JSG Edersee FOTO: JSG EDERSEE

## Fußballer präsentieren sich im Internet

JSG Edersee dankt allen Unterstützern

Waldeck-Frankenberg – Die neu gestaltete Website der JSG Edersee (Fußball) ist online. Diese Website ist eine Visitenkarte, ein erster Eindruck über die Philosophie und die Ziele der Jugendspielgemeinschaft Edersee.

Der JSG war es wichtig, sich im digitalen Zeitalter professionell und authentisch zu positionieren. Ab sofort können Eltern, Spieler, Fans und Interessenten die Trainingszeiten, Spielberichte sowie Fotos und Informationen zu den einzelnen Jugendmannschaften abrufen. (jsg-edersee.de).

Zusätzlich werden aktuelle Informationen auch über die Sozialen Medien geteilt. (Fa-

cebook: JSG Edersee, Instagram: jsg.edersee)

Um eine Website in solch einem Umfang zu erstellen, waren die Fußballer auf ein großes Netzwerk aus regionalen Partnern und Unternehmen angewiesen. Am Ende beteiligten sich 22 Partner an der Finanzierung dieser Website. Die Website wurde mit sehr viel Geduld und Hingabe durch einen Webdesigner aus Lelbach erstellt.

Die Bereitschaft von Unternehmen, eine Jugendspielgemeinschaft für Fußball bei solch einem Projekt zu unterstützen, zeigt den Zusammenhalt in der ländlichen Region. Die JSG ist stolz und dankbar für so viel Zuspruch. (red)